[illegible] A. Zem-
[illegible] für zwei Sing-
stimmen [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Zählen [illegible]

Das Ereignis war [illegible] die Uraufführung des Schönbergschen Monodramas „Erwartung". Nach dieser Musik, nach dieser konzentriertesten Kunst hatte man tatsächlich den Eindruck einer ungeheueren Tat. Ein Drama ohne Handlung (Text von Maria Pappenheim), eine Musik ohne thematische Entwicklung. Eine Einzelperson spiegelt in höchster Erregung der Seele ihr Erlebnis. Alle Varianten von Angst, Ungewißheit, Schrecken, Trauer, Verzweiflung brechen sich im Brennpunkt ihrer seelischen Qual ... den Geliebten, den sie sucht, findet sie als Leiche ... sie verflucht den Treulosen, sie verzeiht ihm, in Ekstase ausbrechend. Die musikalische Verdichtung dieses seelischen Zustandes ist konzentriert in einer grandiosen Vielstimmigkeit, die unaufhörlich strömt, ohne Periodisierung, ohne Themen oder Motive zu verarbeiten, stets neu ansetzend und in neuer Figur verlaufend und stets die instrumentale Mischung profilierend, die die Seelenstimmung trifft, die Ausdrucksintensität und vor allem die dramatische Gewalt.

Die Ueberwindung dieser Partitur überstrahlt Zemlinsky, die Gutheil-Schoder und das Orchester mit seltenem Ruhm.

Der Triumph, den das schwer zu verstehende Werk erlebte, war unecht. Die Prager lieben die Sensation und fürchten den Vorwurf, nicht mit der Zeit zu gehen, besonders nach einer so geschmacklosen pathetischen Einführung, wie sie dem Werk vorausging.

Als Lösung aus der bezwingenden Spannung folgte die weniger glänzende deutsche Uraufführung von M. Ravels musikalischem Spaß „Die spanische Stunde". Eine Comedia dell'arte, bereitet mit allen Salben Ravelscher Kunst.

Erich Steinhardt